

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 80 (1971)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Rumänien : Land und Leute  
**Autor:** E.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-974498>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rumänien – Land und Leute

Rumänien ist so gross wie die Deutsche Bundesrepublik, und das rumänische Volk zählt mit seinen zwanzig Millionen Seelen zu den grössten Völkern Europas. Sprache und kulturelle Entwicklung rücken es näher an Westeuropa heran als die der Nationen der anderen osteuropäischen Staaten, die der slawischen Sprachgruppe angehören. Trotzdem ist Rumänien immer noch eines der am wenigsten bekannten Länder unseres Erdteils. Kürzlich ist im Geographischen Verlag Kümmerly & Frey, Bern, ein Werk erschienen, das geeignet ist, uns Land und Leute dieses vergessenen Randgebietes näherzubringen: der Band «Rumänien» von *Hans Leuenberger*. Der Verfasser ist ein bewährter Reiseschriftsteller, von ihm stammen auch die meisten farbigen und eine Anzahl Schwarzweiss-Aufnahmen des reichen Bildmaterials. Er bereiste Rumänien während mehrerer Monate, zu verschiedenen Jahreszeiten, kreuz und quer und brachte eine reiche Ernte an Bildern, Eindrücken und Informationen zurück. Daraus entstand ein Buch, das weit mehr ist als ein Reiseführer mit hübschen Illustrationen von bekannten Sehenswürdigkeiten. In ausgesuchten schönen Aufnahmen werden uns idyllische und grandiose Landschaften, die Tierwelt, Kostbarkeiten aus Kirchen und Klöstern, mittelalterliche Burgen, malerische Trachten, aber auch die Aeusserungen des Lebens im modernen, industriellen Rumänien vorgestellt mit seinen riesigen Werkhallen, Oelstädten, Grand-Hotels, Wohnblöcken und sich endlos dehnenden Staatsfarmen. Das Nebeneinander von Folklore und moderner Technik, die Verschmelzung von Tradition und Fortschritt, für die hier eine gute Formel gefunden zu sein scheint, bilden einen besonderen Reiz für den westlichen Besucher.

Rumänien hat eine reiche Vergangenheit. Im Kapitel «Entstehungsgeschichte des rumänischen Volkes» werden die wechselvollen Schicksale der Völkerstämme an der unteren Donau und im Karpathenbogen geschildert. Die Rumänen führen ihre Herkunft auf geto-dakische Stämme zurück, die seit der Steinzeit die Balkanhalbinsel besiedelten. Um die Wende der Zeitrechnung formten sie sich zu einem festen Staatsgebilde mit blühender Kultur. Das aufstrebende Daker-Reich wurde jedoch von den Römern unterworfen, die Einheimischen vermischten sich mit den Siegern und nahmen deren Kultur an. Im dritten Jahrhundert wurden die römischen Legionen aus Dakien zurückgezogen, und die dort Ansässigen mussten sich nun selbst gegen die von Osten andringenden Völker wehren, was zu ihrem inneren Zusammenhalt beitrug, so dass sich eine Nation eigener Prägung herausbildete. Ihre Sprache stammt direkt vom Lateinischen ab. Die spätere Geschichte der Rumänen wird

von Leuenberger knapp und übersichtlich dargestellt und findet eine sehr willkommene Ergänzung im Kapitel, das den wirtschaftlichen Fortschritt in den letzten Dezennien behandelt und über Schulwesen, Gesundheitspflege, Volkswirtschaft und anderes mehr orientiert. Neues Zahlenmaterial gibt einen Begriff von den eindrucklichen Anstrengungen des rumänischen Staates, die Wirtschaft zu fördern. Von grossem Interesse sind auch die Ausführungen über die bedeutende rumänische Literatur und über die Beiträge rumänischer Gelehrter auf vielen Gebieten der exakten Wissenschaften.

Ein Kapitel ist der Darstellung der verschiedenen Kulturepochen gewidmet, die nacheinander von Einflüssen aus Kleinasien, der Aegäis, Rom, Byzanz und Westeuropa mitgeprägt wurden. Das, was heute als rumänische Ur-Kultur angesehen wird, entstand in den letzten Jahrhunderten des ersten Jahrtausends, eben zu der Zeit, da man zum erstenmal von einer rumänischen Nation sprechen kann. Nach einer verhältnismässig kurzen Zeit des Panslawismus besinnt man sich heute in Rumänien wieder mehr auf das römische Erbe. Aus der geto-dakischen Frühzeit haben leider nur ganz spärliche Zeugen den späteren Ueberlagerungen standgehalten.

Selbstverständlich fehlt ein Kapitel über Volkskunde nicht, sind doch gerade in Rumänien trotz Fortschrittswille Volkskunst und altes Brauchtum noch recht lebendig oder werden neu entdeckt und gepflegt. Zeitgenössische Musiker schöpfen aus dem Reichtum ihrer Volksmusik, diese selbst ist daran, den Westen zu erobern.

Weiter Raum ist der Beschreibung von Landschaften, Pflanzen und Tierwelt eingeräumt. Der Verfasser hat sich hier — wie auch auf anderen Fachgebieten — der Mitarbeit wissenschaftlicher Berater versichert, so dass botanisch und zoologisch interessierte Leser genaue Angaben über das Vorkommen von Blumen und Gräsern, von Säugetieren, Fischen, Vögeln und Kleintieren finden. Das Donaudelta ist ja das grösste Vogelnistgebiet Europas und ein Paradies für Naturfreunde. Aber auch die dunklen Wälder und einsamen Gipfel des Gebirges wären ein lohnendes Ziel für Wander- und Entdeckungsfahrten, könnte man dort doch — mit Ausdauer und Glück — vielleicht sogar in einer abgelegenen Schlucht einen Bären aufspüren.

Mit Leuenbergers Rumänien-Buch legt der Verlag Kümmerly & Frey ein schönes, sorgfältig zusammengetragenes, um eine wahrheitsgetreue Darstellung der Verhältnisse bemühtes Werk vor, das heute sehr aktuell ist. E. T.